

Calceolaria; in den kalten Räten: Goldblad, Winteredelfen und Margaretenblumen. Letztere werden möglichst bald pflanzlich, auf gut vorbereiteter Beete, bei ausgesetztem, kühlem und Blattpflanzen- gruppen sind nun auszuführen, letztere dürfen einem warmen Fuß, d. h. einer Unterlage von 1/2 m Höhe, durch üppiges Gedeihen. Schling- pflanzen sind aufzubinden, die schönsten Sommerblumen zur Samen- gewinnung auszuzeichnen, reife Samen der Frühjahrsblumen zu ernten, eingezogene Wimpernwädeln, d. h. solche, deren Kraut abwärts, zu reinigen und trocken aufzubehalten, die Gartenegge und Beete unkräu- tlich zu halten, alle Beete bei Frodenheit, am besten Abends, durch- dringend zu begießen.

Die Verwendung von Wagner'schen Nährsalz (s. die Anwendung künstlicher Düngemittel im Gemüse- und Obstbau, Blumen- und Garten- kultur von Prof. Dr. Paul Wagner, Berlin Paul Parey, welches Werken allen Gartenbesitzern und Blumenliebhabern bald unentbehr- lich sein wird), bestehend aus 20 Theilen phosphorsaurem Ammoniak, 25 Theilen wasserlöslichem Kali, 25 Theilen salpetersaurem Kali, 20 Theilen schmelzsauren Ammoniak, von welchen man 1 g in 1 l Wasser auflöst, um damit die schnellwachsenden Pflanzen alle 8, die langsam- wachsenden alle 14 Tage zu begießen, nicht Wunder bei allen härteren Vegetationszeiten, wie: Fenchel, Melanzurgen, Nolen, Nellen, Warten, Zieräpfel, Petstropf, Canelien, Isacien, Klobendenden, Gemüßsalben, Becken, Becken, Celandin, Caman, Gärten, Kienus, Arianum, Fenchel, Galactaria, Christbaumchen, Antennus, Herbstastern, Clematis, Gmelinen (Altenweiden), Tropaeolum, Calvia, Centaurea, Sobolia, Bouvardie, Tradescantia &c. Auch der Gartenfenchel zeigt bei gleicher Düngung und öfterem Schnitt eine üppig dunkelgrüne Sammet- farbe.

Gemüsegarten: Die Hauptarbeit besteht jetzt im Begießen, Bedecken und Beschützen. Das Begießen werde Abends und durch- dringend vorgenommen, bedarf nicht nach dem Regen, sondern nach heftigerem Regen eine Kruste bildet. Gemüse mit größerem Nahrungsbedarfe, wie die Kohlräben, Sellerie, die Kürbisse, erhal- ten einen 14 tägigen Düngungs- und vermindert. Gerade, oder je dem 1. und 2. Bedecken eine Düngung von 10 g Nährsalz (s. oben), 10 g salpetersauren Kali und 10 g Chilisalze per qm, welches Düngemittel man trocken ausstreut und unterfährt. Gegen Ende des Monats hört das Spargelstecken auf. Der Spargel wird im nächsten Jahre um so reichere Erträge geben, um so reichlich sich sein Kraut im Sommer und Herbst entwickelt. Um die üppige Entwicklung zu fördern, streue man sofort nach Beendigung des Stodens 20 g Nähr- salz pro qm aus und habe es unter, um die gleiche Düngung Ende Juli zu wiederholen. Der Ungläubige werde es bei der Düngung eines kleinen Beetes, und es wird kein, nach der nötigen Schwelung reichlich lobt, selbst mehr große Wägen theueren Dünges vegetativer zur Düngung Verwendung finden. Die abgerenteten Gemüßbeete sind umzugraben und neu zu bepflanzen. Auszuheben sind noch: Blätter- kohlrabi, Kopskohl, Napokohl, Kohlrabi; zu pflanzen: Kohlräben, Sellerie, Porree, Winterendivien, Kopskohl.

Obstkäuter: Die Leitweise der Spalierbäume sind zu setzen, alle frisch wachsenden Holzweiche zu entziehen, die Frühweiche des Beines und der Kirschen, sowie nach den letzten Frosttagen von ihnen die Rinde fern zu entfernen, überflüssige Zweige zu entfernen, ebenso alle Blüthenreife, soweit sie mehr als Stammholzgehölze beim Reine zur Erneuerung der Pflanze dienen. Die reifen Früchte sind vor den Vögeln, vor allen Dingen vor den Säugern zu schützen, welchen eine fahrig angebrachte Humamität gefälligen Schutz gewährt. An den im Frühjahr gestroffenen Bäumen werden die Wänder gelöst, üppig wachsende Geleitzler aber durch lediges Anhaften an einen Stab vor dem Abbrechen geschützt. Gegen Ende des Monats kann man, bei reifen Meisen, mit der Entlastung beginnen, doch beschneide man sich auf Apfel, auf Doucin und Barabois, sowie auf Pfirschen und Zwergbirnen. Die übrigen Obstkäuter werden erst im nächsten Monate vorgenommen. Die Erdbeersträucher werden erst nach der Ernte ent- fernt, denn sonst vermehren sie sich immer reichlicher und schädigen die Entladung der Früchte. Nach dem Beschneiden befindet man Düngung von 1 g Nährsalz auf 1 l Wasser, welche nach 14 Tagen wiederholt werden, die Entladung der Früchte ganz ungenügend. Ueber das Aus- lichten der Obstbaumfrüchte berichten wir demnächst ausführlicher. Vor allen Dingen verachte man alle schädlichen Insekten, mit deren Hilfe Bekämpfungen der Wälder durch gezieltes Besprühen und Verteilen der Pralle (Kupfer-Kalklösung) energig entgegen.

Für die Hausfrau.

Die geringe Verbreitung der Sommer-Endivien und anderer herbstlicher Salatarten in Mittel- und Norddeutschland liegt nicht etwa daran, daß Klima und Boden ihre beste Entwicklung nicht gestatten, sondern vielmehr daran, daß sie durch eine ungenügende Vorbereitung für den Genuß fast unbrauchbar werden. Bei unserem gewöhnlichen Kopskohl entfernt die Hausfrau mit vollem Recht die starken Mittelrippen der Wälder, denn sie besitzen lange nicht den Wohlgeschmack, wie die übrigen Teile des Blattes. Ganz anders aber bei den herbstlichen Salatarten, den Sommer-Endivien (Wilde- salat) in ihren verschiedenen Sorten und auch dem neuerdings so ver- schieden beackerten Laibler Kopskohl. Von diesen Salatarten sind es gerade die besten letzten Rippen, welche ihren feinen Wohlgeschmack

verleihen, denn ohne diese Blattrippen schmecken die übrigen Teile des Blattes hart und ungenießbar. Wollte man beim Bereiten dieser Salatarten so verfahren, daß man die äußeren, gewöhnlich weichen Blätter ganz entfernt, von den folgenden aber nur den Rand be- schneidet, die dicke Mittelrippe aber höchstens spaltet und so fortführt, bis man nur das Herz übrig behält, welches man selbstverständlich den brauchbaren Blättern beifügt, so würden diese Salatarten mit Recht halb ebenso beliebt sein, wie sie es in Süddeutschland und Frankreich hinsichtlich sind.

Das Bohnen- und Pfefferkraut (Satorey) läßt sich in der Küche vielfach verwenden, es muß deshalb in jedem Hausgarten zu finden sein, umso mehr, als es gar keiner Pflege bedarf. Man braucht nur im Frühjahr eine Partie Samen zwischen die Gemüßbeete aus- streuen und die Pflanzten des Pfefferkrautes werden bald erscheinen. Es kann ungehindert zwischen allen Gemüßarten wachsen, ohne diese zu schädigen. Da es sehr leicht blüht und eine Menge Samen ansetzt, so behaut es sich von selbst und erndet man im Frühjahr im Garten. Man braucht es nicht mehr anzupflanzen. Das Bohnenkraut wird als Würze besonders zu Bohnengerichte verwendet, aber auch zu Kohl, zu ver- schiedenen Saucen und Braten.

Zwiebelsaft als Wein. Das beste Klebemittel für Glasetten auf Metallgegenstände ist Zwiebelsaft. Wenn, was häufig vorkommt, ein Aufhängemittel mit einer Marke, Zettel &c. aus Papier verleben werden soll, wäscht man zuerst den Gegenstand mit einer Lösung von Weichseife ab und streicht dann den Zwiebelsaft darauf. Das Papier wird dann angetrocknet und nach dem Trocknen ist es unumgänglich, dieses von dem Metallgegenstand loszumachen.

Bienenwirtschaftliches.

Einige Grundregeln zum sicheren Gedeihen der Bienen- zucht. 1. Wer mit gutem Erfolge die Bienenzucht betreiben will, der muß seine Wohnung zucht. 2. Bienenstöcke sind mit lieber als 20 Lechwäner. 3. Alle Stöckchen sollen nicht gebaut werden; keine sei aber drei Jahre alt. 4. Im Winter sollen die Bienen die größte Ruhe haben, und sehr frühe gute Luft. 5. Nach dem ersten Früh- lingsausflug sollen die Bienen aufs Neue ins Winterlager kommen. Am meisten leben die Stöcke im Frühjahr bei wechselnder Witterung. 6. Nach dem ersten Ausfluge die Bienen im Winterlager behalten, bis es viele Blumen gibt, heißt die geresten Winterbienen zur näch- sten Zeit auszusparen. Nach der gewöhnlichen Bienenzucht sind bis Anfangs Mai die Winterbienen alle tot, selbst auch ein größerer Theil von den schon nachgezogenen. Im Frühjahr, auch wenn die Bienen schon fleißig fliegen, könne man ihnen mögliche Ruhe; Störungen sind höchst nachtheilig. 6. Im Sommer, besonders zur Zeit der Honigtracht, verachte man den Bienenflügel viel Raum. 7. Vor Allen lasse man den Bienen keinen Mangel an Nahrung, immer etwas größeren Vorrath.

Erhaltung der Bienenstöcke. Von dem richtigen Einbau in Anbaur wurde eine Beschreibung erlassen, laut welcher alle Mithen- fergen nur aus reinem Bienenwachs hergestellt werden dürfen. In- nachung dieses Verbots wird mit Confiscation der Waare und Geld- strafe bis 300 Rubel bestraft. In Folge dieser Verordnung wird nicht nur das Bienenwachs im Reiches fliegen, sondern auch die Erbwachs- Inbuitrit in Vorrath in Ställen vernichtet werden.

Büchermarkt.

Die Schädlinge des Obst- und Weinbaues von Heinrich Freyer von Schilling mit zwei Farbentafeln nach Zeichnung des Verfassers. — Verlag der königl. Hofbuchdruckerei T o w i g h & Sohn in Frankfurt a. O. — Preis 1,50 Mark. Einen ungemein glücklichen Gedeihen hat Freyer von Schilling in diesen Werken zur Ausführung gebracht; auf zwei großen Aquarientafeln hat er in sorgfältiger Weise die 45 Hauptschädlinge aus dem Obst- und Wein- baue, welche alljährlich in unsern vaterländischen Obst- und Weinbau bedrohen, in allen Stadien ihrer Entwicklung so farbig dargestellt gebracht. Was aber das besonders Praktische an dieser Tafeln ist: Die Abbildungen geben dem Obst- und Weinbauer die Möglichkeit, selbst sofort und ohne Mühe zu bestimmen, mit welchem Schädling er es im ge- gebenen Falle zu thun hat, weil Freyer von Schilling nicht nur den Schädling, sondern auch den angrenzenden Schaden zur Darstellung gebracht hat. Um ein Beispiel anzuführen: man findet eines Morgens die Blätter seiner Stachelbeeren hart abgegriffen und erndet eine Un- menge kleiner grüner Häupchen. Schnell die Leiden heraus und richtig, unter Nr. 38 genau das Bild: abgegriffene Stachelbeerenblätter und darauf kleine grüne Hecken. Man erfährt, daß man die Waben der benach- barten Stachelbeerenstöcke vor sich hat. Aber es kommt nicht ohne ernstlichen Grund die Apfelblüten in Menge zusammen und nehmen eine rostrote Farbe an: Nummer 22 zeigt uns, daß wir den Kampf gegen den bösen Apfelblütenstecher aufnehmen müssen u. s. w. — In dem Buche beschreibt der Herr Verfasser in seltener, klarer Sprache den dargestellten Schädling in den verschiedenen Stadien seiner Ent- wicklung, schildert seine Gewohnheiten, sein Verhalten und gibt die Mittel zu seiner Vernichtung an. — Das Buch mit seinen schönen Tafeln wird unter den Obstbauern schnell Verbreitung finden, um so mehr als der Preis sehr niedrig ist.

Trud und Verlag von W. Kniphof. — Verantw. Redakteur Adolf Jünkelein, beide in Halle a. S.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage
des
„General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 15 Halle a. S., den 9. Juni 1893.

□ Zum Rothhunde in der Schweiz.

Monatlangender Mangel an Niederschlägen hat in der Schweiz eine solche Trockenheit hervorgerufen, daß eine entsprechende Futtermoth befürchtet wird. Aus diesem Grunde wurde dieser Tage schon die für den Herbst im Bern ge- plante landwirthschaftliche Ausstellung bis zum Jahre 1895 ver- schoben, weiter aber giebt die Rothhunde-Kommission der kantonischen und gemeinnützigen Gesellschaft in Bern einen Rathgeber zur Milderung und Befämpfung des Rothhundes heraus, welcher soviel des Beachtenswerthen enthält, daß ein kurzer Auszug auch recht vielen deutschen Landwirthen sehr willkommen sein dürfte. Es heißt dort: „Zeit mehr als zwei Monaten dürfte die Natur vergeblich nach Regen. Nicht nur auf der schweizerischen Hochebene, sondern in ganz Europa herrscht eine Trockenheit und Dürre, die für die Landwirthschaft das Schlimmste befürchtet läßt. Es wird konstatiert, daß jetzt schon das einen Verlust bringende schweizerische Inzucht als Futtermangel zur Hälfte seines Werthes und noch billiger veräußert werden müsse, während Schlachtwich zu hohen Preisen in Mengen importirt werde. Die Differenzen zwischen Zuchtwerth und Schlachtwert müssen für den Viehhändler geradezu minirt werden. Dazu kommen die durch die französische Zollgesetzgebung geführten Exportverhindernisse für Vieh und Produkte der Milch- wirthschaft.“

aufgetriebene Thier sei besser ernährt. Er schädige dadurch aber auch den Metzger, den Milchfäher und den Abfag des Schweizerkäses im Auslande. Die Deliken seien an trockenen Orten aufzubewahren, sonst werden sie ranzig, und geben Milch und Käse einen schlechten Beigeschmack. Behufs größtmöglicher Ausnutzung wird das Quecksilber, Säuren und Malen der Körner, das Verschieben des Grün- und Rohfutters, das Zerhacken und Dämpfen der Nachfröste empfohlen. Da der Weidgang nicht mehr aus- reicht, sind Weidgaben von Kraft- und Futterer notwendig. Als zweckmäßigstes Hülfsmittel wird Häcksel aus grün ge- entertem und getrocknetem Roggen mit Körnerfutter empfohlen.

Zur Ginsten sind, da das Stroh für Futterzwecke nicht mehr in Menge vorhanden ist, Torfmoos, Sägefläne, Wald- streu, Moos, trockene sandige Erde, die Blätter der Obst- bäume zu verwenden. Auf die Pfahler- oder Cementböden sind Holzspäne zu legen, um eine mögliche Erparnis an Ginsten und eine Steigerung der Milcherzeugung zu er- zeugen.

Als Hülfsmittel pflanzen sind anzubauen: a) Futterweiden, rein oder im Gemenge mit Hafer. Das Saatquantum beträgt bei Drillkultur 2-2,25, bei Hand- säat 2,6-2,8 q per ha, die Saattiefe 3-4 cm. Für ganz leichte Böden ist die Sandweide der Futterweide, ebenso sind ungarische, mährische und böhmische Weidenarten den fran- zösischen vorzuziehen. Im immer junges Grünfutter zu haben, empfiehlt sich ein Säen in angemessenen Zeitab- ständen.

b) Mais, am besten Wintergetreide. Saatmenge je nach Sorte 1,8-2,2 q, Saattiefe 3 cm. Auch hier empfiehlt sich vertheilte Aussaatzeiten.

c) Sorgho-Zudermohrhirs. Saatbedarf 45 bis 50 q per ha.

d) Buchweizen, in Zeitabständen von 8-14 Tagen für sich allein oder im Gemenge mit Hirse zu säen. Saatbedarf 150-175 q per ha. In der Blüthezeit, d. h. 7-8 Wochen nach der Aussaat zu ernten.

e) Weißer Senf. Vegetationsperiode 1 1/2 - 2 1/2 Monat, für leichte, wenig ertragreiche Böden. Bei Breit- saat 30-35 q per ha. Giebt der Milch einen scharfen Ge- schmack, erzeugt anfänglich leicht Diarrhoe.

f) Spörgel, hauptsächlich Miesenspörgel. Von der Aussaat bis zur Schnittreife 2 1/2 - 3 Monat. Für die jetzt abgerenteten Roggenfelder empfehlenswerth. In Reifezeit empfiehlt sich spätere Aussaat, welche erst im Oktober, November zur Aberntung gelangt, da die Pflanze froste- fähig ist.



g) Mohar. Der Mohar ist darum von großer Bedeutung, weil er anhaltende Dürre verdrägt. Vegetationszeit bis zur Schmittreife 3, bis zur Samenreife 4 Monate, per ha 80-85 k Samen. Saat in Reihen oder breitwürfig. Es sind mehr die Gemengesaaten zu empfehlen, da sie mehr Garantie für sichere Erträge geben. Nur bei Mais ist Reinsaat vorzuziehen.

h) Hackfrüchte. In erster Linie Runkelrüben, Kohlrüben und Futterrüben. Wo noch Saatkartoffeln erhältlich sind, sind diese anzulegen. Die Hackfrüchte empfehlen sich zur Winterfütterung im Gemenge mit Heu und Dreschabfällen. Winterkartoffeln sind mit Ackerbohnen, Erbsen, Runkelrüben etc. anzusetzen. Als Dünger ist neben Stallmist auch Schlamm und Strohkompost zu verwenden.

Zur Vorjorge für das Jahr 1894 sind nach der Roggen- und Weizenreife Saaten von Klee oder Kleeergänzungen vorzunehmen. Die Landwirthe, welche sich im Besitz von Grünfüttergrüben befinden, sollen dieselben zur Verwendung im Winter füllen.

Der Anbau dieser Hilsfütterpflanzen soll dem Landwirthe die Möglichkeit geben, das im Laufe des Sommers auf Natur- oder Kunstweiden wachsende Gras als Dürrfutter zu bereiten und aufzubewahren.

Viehverkauf: Der Rothland zwingt den Besitzer zum Verkauf eines Theiles seines Viehes. Der schweizerische Metzgermeisterverein hat am 14. Mai in Olten beschlossen, hauptsächlich nur Schweizer Vieh zu schlachten. Der Metzgermeister der Stadt Berr bieten in einer Depositionsmacht den Landwirthen angemessene Preise für geschmiedenes, angemästetes Vieh, dem Publikum aber billiges Fleisch. (Bravo! Red.)

Somit ist für den eigenen Haushalt nur auf genossenschaftlichem Wege zu schlachten.

Zur Erhaltung der Zuchtviehbestände sollen die Genossenschaften ihr werthvolles Zuchtmaterial nicht leichtfertig veräußern. Die größeren Landwirthe und Genossenschaften sollen sogar dem wenig begüterten gutes Zuchtmaterial abgeben, damit es dem Lande erhalten bleibt.

Ankäufe von Kraft- und Weisfutter. Die Bayerische Regierung, der Genossenschaftsverband und die ökonomische und gemeinnützige Gesellschaft haben für Ankäufe von Kraftfüttermitteln Vorzüge getroffen, und geben Gelegenheit, gutes und billiges Kraftfutter zu beziehen. Am 19. Mai hat der Bundesrat das Zoll-Departement ermächtigt, den Eingangszoll von 30 Cts. per 100 Kilo Mais, der zu Fütterungszwecken dient, zurückzuverlassen. Grüne Futterstoffe, Delphin, Kartoffeln, Heu und Stroh soll zollfrei.

Finanzielle Unterstützungen: Die Gläubiger sollten Zinsreduktionen gewähren, und auch der Staat sollte finanziell unterstützend eingreifen. Auch die länderlichen Darlehnskassen werden dem Landwirthe helfend zur Seite stehen. Es wird zum Schlusse Sparanleihe im Hause und die Entlastung von allen Vergütungen und Festlichkeiten empfohlen. **Wedenen** wir den **Mißerfolg**, welchen der **Märkische Centralverein** mit seinem Vorschlage zur Organisation des Obsthandels, des Obstvertriebes und der Obstverwertung im

Deutschland hatte, so muß und die Thatkraft, welche wir in der kleinen Schweiz finden, deren Vereinen nicht die Mittel wie den deutschen centralen landwirtschaftlichen Vereinen zu Gebote stehen, hoch erfreuen, sollte uns ein Vorbild zur Nachfolge sein!

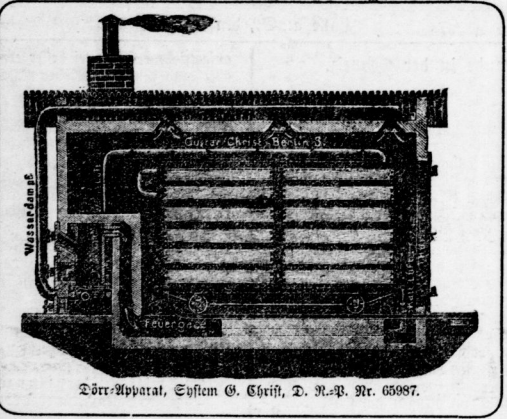
Dörr-Apparat, System G. Ehrlich, D. R. P. Nr. 65987.

Wenn von vielen Seiten behauptet wird, daß Obstdörren lobne in Deutschland nicht, wenn sogar durch die gezwungene Klauation genossenschaftlicher Betriebe dieser Sach überhaupt unter Beweis gestellt wurde, so lag das nur daran, daß durch Verwendung kleiner werthlosiger Dörr-Apparate die Betriebskosten ungehörig erhöht wurden, daß weiter auch die gebräuchlichsten Apparate, in Folge ihrer Construction, sonst sehr geeignetem Material verbrachten, so hohe Ansprüche an Arbeitskräfte für ihre Bedienung stellten, daß ein lösender Betrieb nur dann möglich wurde, wenn das Dörr sehr niedrig im Preise stand. Die letzteren Nachtheile wurden dadurch veranlaßt, daß bei allen bekannten Dörr-Apparaten sich die heißen Dörren in rapidem Strom erneuert und durch kalte Luft ersetzt werden muß, wodurch ganz bedeutende Wärmeverluste eintreten, der Feuerungsverbrauch sich ganz enorm vergrößert. Die im Apparate befindlichen Früchte trocknen weiter so ungleichmäßig, daß die genügen getrockneten ausgelesen, die übrigen aber weiter getrocknet werden mußten, wodurch erhebliche Ausgaben an Arbeitslohn entfielen.

Diesem Uebelstande steht der in Nr. 11 des „Banerfreund“ bereits erwähnte, hier abgebildete Dörr-Apparat von G. Ehrlich, Berlin S., Vorkursstraße 17 in äußerster praktischer Weise ab. Er gestattet Dörrenraum und Heizraum vollständig von der äußeren Luft ab, erneuert also die mit Wärmeverlust getrocknete Dörrenluft nicht, und vermeidet dadurch jene großen Wärmeverluste, welche in anderen Systemen nicht umgehen können. Der sich im Dörrenraum entwickelnde Wasserdampf wird durch das Mohr „Wasserdampf“ bezeichnet, abgezogen, und zur Erwärmung des Feuers verwendet. Durch ein sehr sinnreich angeordnetes Abdrücksystem, welches die Luft im Innern des Dörrenraumes Verbindung mit dem neben dem Heizraum befindlichen Heizkammer stellt (S. Seite 10, beid. Seite 15), wird eine wirksame Circulation der Luft im Dörrenraum, eine so gleichmäßige Wärmevertheilung ermöglicht, daß ein Auslesen der Früchte, bei einmaligen Umsetzen der Früchte vollständig überflüssig ist.

Bei außerordentlicher Bedienung läßt sich jeder gewünschte Wärmegrad im Dörrenraum erreichen und erhalten, so daß die vorhandenen vorzüglich funktionierenden Vorrichtungen zur Wärmeregulierung eigentlich von einem vorzüglichen Arbeiter wie in Anspruch genommen zu werden brauchen. Die sonstige Konstruktion des Apparates zeigt die Abhängigkeit von demselben, daß jede weitere Verbesserung überflüssig sein dürfte.

Wenn Apparate, den ich Interessenten sehr gerne vorstelle, hat 36 cm Durchmesser und steht im Dörrenraum bei 60° C und im Heizraum, welche, bei einer Innentemperatur von + 60° C und einer Lufttemperatur von + 120° C in 16 Stunden fertig getrocknet werden, wenn sie so weit vorgedampft werden, daß sich die blaue Haut löst. Das Auslegen der Früchte besorgen 6 Frauen in je 12 Arbeitstunden, doch wird diese Arbeit bedeutend erleichtert, wenn zwei Personen zur Verfügung stehen. Sind bei mit Früchten besetzten Boden in dem Apparat eingeführt, so kann bei starker Arbeit nicht nur ein, sondern 3-4 Apparate benutz werden, wenn er hat nur das Feuer zu unterhalten, und das ist die denkbar bequemste Arbeit. Die Früchte trocknen, wenn die Früchte nach zehnständigen Dörren einmal umgelegt werden, - auch das besorgt der Feuertrommel - so gleichmäßig, daß ein Auslesen derselben, was bei allen anderen Apparaten unumgänglich nöthig ist und recht viele Arbeit macht, vollständig überflüssig ist. Das Dörrenprodukt wird bei starker vorzüglicher, daß bei der im Herbst 1892 vom Reich zur Beförderung des Gartenbaus in den kgl. Preussischen Staaten für ein kürzlich getrockneten Pflanzen die einzige Auszeichnung für Dörrofen, eine silberne Medaille, gegeben wurde.



Dörr-Apparat, System G. Ehrlich, D. R. P. Nr. 65987.

Die Kosten für das Trocknen von 750 kg vorher gedämpfter Früchte Pflanzen, welche durchschnittlich 240 kg Trockenprodukt ergeben, stellen sich bei meinem Apparate, welcher im kontinuierlichen Betriebe war, wie folgt:

Arbeitslohn für 6 Frauen für je einen 12stündigen Arbeitstag à 1.50	= M. 9.00
2 Männer zum Dämpfen, je 6 Stunden à 25 Pf.	= „ 3.00
1 Mann zum Bedienen des Apparates, 16 Stunden à 25 Pf.	= „ 4.00
3 k Steinkohle zum Dämpfen à 100 k M. 2	= „ 0.60
400 Preßheine (Briquetts) % 0 M. 7.50	= „ 3.00
Gesummte M. 19.60	

oder der Kilo Dörrenluft = M. 8.2 pp. 8 Pfennig. Bei diesen weitestgehenden Frachten, gekühlt und gedämpft getrocknet, stellen sich bei 750 kg Dörrenluft, welche Herstellungskosten um ca. 50% höher, also auf pp. 12 Pfennig per Kilo Dörrenluft. Dieselben und Gemische trocken ich nur in kleinen Posten, aber mit vorzüglichem Erfolge, so daß mir genaue Angaben für diese Gegenstände nicht möglich sind, und darum besser unterlassen, weil in jeder Praxis weiß, daß ein Apparat, welcher sich für Pflanzen und Bierchen bewährt, auch für Heide und Gemüth geeignet sein muß. Der Apparat, welcher in Größen von 6 12, 24, 36, 54 und 72 cm Durchmesser hergestellt wird, funktioniert auch bei niedrigeren Wärmegraden so vorzüglich, wie sein anderes System, welche darum fast regelmäßig verlangen, weil bei niedrigeren Wärmegraden eine gleichmäßige Circulation der Dörrenluft nicht statiführt, er läßt aber auch sehr hohe Wärmegrade erreichen, so daß er nicht nur für Obst und Gemüse, sondern auch zum Trocknen von erdenschmelzenden Materialien, aber auch zum Trocknen jeder Wasserstoff, Glycerin, Schmelz, Biertraber, Getreide mit Aether vermischt sein dürfte. Der Erfinder hat diesen und auch andere Apparate durch seine geschilderten geschäftlichen Dörren, mit saurem und wärmeleitfähigen Dörren, mit herausnehmbaren Gemäldeböden aus, und bringt, um jede Veranschaulichung des Apparates zu erlangen, seine anatomische Vorrichtung zur vollständigen Unterhaltung des Feuers an.

Au diesen Vorzügen kommt noch die einfache Konstruktion, welche jeder Apparatur ausreicht, so daß dieser Apparat einen ganz bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete der Dörr-Industrie bedeutet und warm empfohlen werden kann.

Hilbert. D. R. P. Nr. 65987.

Von der Herbstzeitlose.

Ein poetisch angehauchtes Mährlein hat neuerdings die Herbstzeitlose zum Diner ihrer vorläufigen Vertheilung anerkennen und ihr Viebeschönen in einem Hymnus auf die „kleine Herbstzeitlose“ aller Welt gesungen.

Die Herbstzeitlose verdient wirklich nicht belächelt zu werden; sie ist eine ganz veredelte, köstliche Pflanze. Sie enthält ein gefährliches Gift, welches beim Stich Nahrung des Centralnervensystems, Nerven- und Darmverbindungen etc. hervorruft. Die nussartige, lang- und keilförmige Blüte zeigt sich darüber:

Die Herbstzeitlose ist auf fast allen Böden und Weiden eine der gefährlichsten Pflanzen, welche schon oft die schönsten Bestände dem Landwirthe gebracht hat und trotz aller Warnungen noch bringt. Die oft sehr tief (30-40 cm) in der Erde ruhende, etwa nussartig-große Zwiebel ist mit einer braunen, trockenen Schale bedeckt, innerlich jedoch weich und fleischig; in jedem Jahre bildet sich neben derselben eine neue Zwiebel; die delikate, fleischige, glodenförmige Blüte erscheint im September; erst im Frühjahr erscheinen drei lanzettförmige, leuchtende, glänzende, schon von weitem leicht kenntliche Blätter, welche die vortreffliche, langliche, gefährliche Samenpflanze umgeben, in der sich die schwarzen, runderlichen, gerieben Samen entwickeln. Wie in den unreifen Samen des Mohrs das Opium, so ist in den noch nicht gereiften Samen der Zeitlose ein anderer Giftstoff, das Colchicin, enthalten, durch welches schon hunderte und tausende von Trosselstein unter unsern vierbeinigen Haus- und Hofgenossen erkrankt sind.

Wachsthumsgewinne werden die Thiere durch den Jankin nicht von dem Gemüthe der Zeitlose abgelenkt; Dammann berichtet, daß Bullen und Kühe sich die Zeitlose aus dem Dünger herausgerathet und verzehrt haben; sämtliche Thiere erkrankten mehr oder minder. Ein anderes Beispiel: Vor einigen Jahren wurden in Guldstrich zur Erhöhung der Fruchtbarkeit bei einer Pflanzung am Samstagstrasse, wie dies üblich, Blumen und grüne Pflanzenbeete auf den Straßen angepflanzet. Tags darauf durchwanderte eine reißende Gewitterwolke von 30 Stüd im Alter von 2-4 Monaten eine über mehrere der bestreuten Straßen und verzehrte unter anderem auch die unter der grünen Masse befindlichen Blätter und Samenpflanzen der Herbstzeitlose. Nach erkrankten sämtliche Schweine und 20 davon erlagen der Zeitlose, von einer solche harte durch das in allen Theilen dieser Giftflanze vorkommende Colchicin herbeigeführt. Einen sehr wirrigen Geruch löst nach der Herbstzeitlose nicht von sich zu geben, denn es ist weiter vorgekommen, daß selbst im weissen Zustande die Blätter noch mit einer gewissen Vorliebe von den Thieren aufgenommen wurden.

In anderen Fällen wurde festgestellt, daß auch durch das Trocknen des Gift nicht vom Thiere entfernt, wie man sich selbst annimmt, beschieftigt vom Kochen, denn es ist Fälle vorgekommen, wo Schweine, Kühe erkrankten, denen ein Gemenge von Kartoffeln und Herbstzeitlosen gereicht wurde.

Selbstfalls ist also größte Vorsicht geboten und es bleibt nichts übrig, als der Herbstzeitlose den Krieg bis auf Messer zu erklären. Dies ist um so leichter, als uns der Samen derselben nicht durch den Wind zerstreut werden kann. Das beste Mittel ist das Ausstechen der Zeitlose.

Größte Vorsicht empfohlen wird das Durchbrechen der Zwiebel mit einem einladigen, spitzen Stachel, wenn man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen im Frühjahr nach einem recht tüchtigen wehrfähigen Pflanz aus mit der Hand ausreihen; wo dies nicht anmöglich ist, benutzt man ein eisernes, spitzen Stachel, wie man sich für die untere der oberirdischen Zwiebel löst, um sie auf jede Weise zum Verfaulen und Absterben zu bringen. Im milden Boden kann man die Pflanzen